

bescheidensten Bedürfnissen. Abb. 21 steht auf dem Kopf. So macht das ganze Heft den Eindruck, etwas improvisiert zu sein. Wie groß und mannigfaltig aber der Reichtum der vor- und frühgeschichtlichen Funde des Hessenlandes tatsächlich ist, davon kann die zufällige Auswahl des Fundstoffes, wohl durch persönliche Entwicklung verursacht, kaum einen Hinweis geben.

Frankfurt a. M.

Karl Woeleke.

Bodenaltertümer Westfalens VII. Berichte des Landesmuseums für Vor- und Frühgeschichte und der Altertumskommission im Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volkskunde. Herausgegeben von August Stieren. Fundchronik für Westfalen und Lippe über die Jahre 1937–1947. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster/Westfalen 1950. VIII, 190 S., 47 Abb., 20 Taf. Preis: Geh. DM. 12,50.

Allmählich kommt auch in Deutschland die regelmäßige Berichterstattung über vor- und frühgeschichtliche Forschungen und Funde, die durch den Krieg und seine Folgen ins Stocken geraten war, wieder in Fluß, seit in zahlreichen Ländern die Fachzeitschriften aus der Lethargie erwacht sind. Über die Denkmalpflege in Bayern bis 1943 berichten die Bayer. Vorgeschichtsblätter 17, 1948, mit dem bald erscheinenden Band 18 wird der Anschluß an den laufenden Denkmalpflegebetrieb erreicht. Ähnlich steht es in Baden, wo die Bad. Fundberichte 17, 1941–47 Funde und Forschungen bis 1943 bringen und der angekündigte Band 18 den Bericht bis 1948 fortsetzen wird. In Württemberg ist es leider noch nicht gelungen, die Fundberichte aus Schwaben wieder aufleben zu lassen, der letzte Forschungsbericht erschien hier 1938; einen teilweisen Ersatz bedeutet das Jahrbuch d. Hist. Vereins f. Württ.-Franken N. F. 22/23, 1947/48 u. 24/25, 1950 mit Fundnachrichten bis 1950 aus Nordostwürttemberg. Die Pfalz und Hessen fallen einstweilen noch fast ganz aus, für Mainz und Rheinhessen bringt die Mainzer Zeitschrift 39/40, 1944/45 und 41/43, 1946/48 einiges, die Wetterauer Fundberichte 1951 (zusätzlich der Friedbg. Gesch.-Bl.) enthalten Fundnachrichten aus der Wetterau bis 1949. In der ehemaligen Rheinprovinz setzen die Landesmuseen Trier — jetzt Rheinland-Pfalz — und Bonn — jetzt Nordrhein-Westfalen — ihre bekannten Jahresberichte im alten Arbeitsgebiet fort, die Bonner Jahrbücher 148, 1948 u. 149, 1949 bis 1948, die Trierer Zeitschrift 18, 1950 demnächst bis 1945. Niedersachsen (Hannover) und Schleswig-Holstein lassen noch auf sich warten, eine erste Nachkriegsübersicht über die Arbeiten im nordwestdeutschen Raum bietet Hammaburg 1, 1948. In Halle ist die Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte (Bd. 33, 1949 u. 34, 1950) wieder erschienen mit Fundberichten bis 1949 für die ehemal. Provinz Sachsen und Anhalt, die übrigen ostdeutschen Länder sind noch nicht wieder so weit.

Einen besonders erfreulichen Zuwachs in dieser Reihe bedeutet der von A. Stieren herausgegebene neue Band der Bodenaltertümer Westfalens. Die ausführlichen Fund- und Grabungsnachrichten (S. 3–162), den Zeitraum von zehn Jahren (1937–1947) umfassend, legen Rechenschaft ab von der Tätigkeit des Landesmuseums Münster und seiner Mitarbeiter in Westfalen und Lippe. Die geschickte Redaktion von H. Beck hat diese Fundchronik, zu der eine Übersichtskarte (S. VIII), ein Orts- (S. 183 ff.) und ein chronologisch gegliedertes ausführliches Sachregister (S. 188–190) den Schlüssel bieten, zu einer Fundgrube gemacht für jeden, der sich mit Westfalens Urgeschichte beschäftigt. Die fortlaufende Durchzählung der Fundplätze, die innerhalb der Regierungsbezirke und dann der Kreise alphabetisch geordnet sind, erleichtert das Auffinden und ermöglicht eine rasche Verbindung von Text und Abbildungen, deren Zahl man gern noch vermehrt sehen würde.

In dieser Anzeige kann natürlich nur auf einige besonders bemerkenswerte Funde hingewiesen werden; z. B. auf die Paläolithfunde aus der bekannten Balver Höhle (Nr. 1085, Taf. 9—13) mit Faustkeil und Knochengerät führendem spätem Altpaläolithikum vom Beginn der letzten Eiszeit, ferner auf die mesolithischen Funde Ahrensburger Art von Stukenbrok (Nr. 961 mit Abb.), auf die altbronzezeitliche Kurzschwertklinge von Frotheim (Nr. 709, Taf. 5), die mit ihrer Verzierung in der Tradition der triangulären Dolche steht (vgl. O. Uenze, Die frühbronzezeitl. triangulären Vollgriffdolche [1938] 11 ff. [Rhönetypus] 15), auf das eisenzeitliche Holzjoch von Unterlütbe (Nr. 864 mit Abb. u. Taf. 6), zu dem man die Notiz Proc. Preh. Soc. N. S. 15, 1949, 192 f. vergleiche, schließlich auf die spätlatènezeitliche germanische Befestigung von Hillentrup (Nr. 1603 mit Abb.) u. a. mehr.

An die Fundchronik schließt sich zunächst eine Übersicht von L. Nebelsiek über Steinhügelgräber des lippischen Landes (S. 163—167) mit Karte und Abbildungen der meist hügelgräberbronzezeitlichen Funde, dann folgen zwei ausführliche Fundberichte; H. Beck und W. R. Lange machen einen Fundplatz der Megalithkultur von Neuenkirchen bekannt (S. 167—172), offenbar ein Flachgräberfeld dieser Zeit, und H. Hucke gibt unter Verzicht auf jede Auswertung einen breiten Grabungsbericht über einen „Kreisgrabenfriedhof“ von Wext bei Nienborg; der ergrabene Ausschnitt aus diesem Friedhof zeigt mit seiner stratigraphisch erweisbaren Abfolge der Grabanlagen — 1. Langbauten, z. T. durch Pfostenstellungen im Innern als Grabhäuser deutbar (so Germania 22, 1938, 92 ff. vom gleichen Verfasser), 2. Kreisgräben (zu ihrer Verbreitung in Westdeutschland zuletzt Germania 27, 1943, 9 ff. J. Röder), 3. Quadratkomplexe — die Vielfalt der Grabsitten in der Spätbronze- und Eisenzeit. Genauere Datierungen scheinen wegen der Spärlichkeit der Funde und der Ärmlichkeit der Keramik schwierig. Zu den Komplexen quadratischer Umhegungen gibt es interessante Parallelen am Mittelrhein, in Ostfrankreich und in Böhmen aus der Spätlatènezeit und jünger (Germania 14, 1930, 24 ff.; Bonner Jahrb. 143/144, 1939, 431; Bull. Soc. Arch. Champ. Reims 26, 1932, 56 ff. u. 27, 1933 Heft 3/4, 25 ff.; Gallia 5, 1947, 445 ff. Abb. 5 u. 6; Altböhmen und Altmähren 2, 1942, 146 mit Abb. 11).

Eine Fülle von Material wird in diesem Band bekanntgemacht, die Berichte sind freilich bisweilen zu breit, manches scheint vielleicht weniger mitteilenswert. Man muß sich überhaupt fragen, ob die allzu ausführliche Vorlage der Funde und Beobachtungen in Berichten dieser Art nicht über das Maß des Notwendigen hinausgeht. Bedenkt man aber die doppelte Aufgabe, die diese Fundchroniken erfüllen sollen, einmal Mitarbeitern und Freunden im Lande vom Geleisteten zu berichten und sie dadurch zu neuer Arbeit anzuspornen, andererseits die Fachwelt mit dem wichtigsten Fundstoff bekannt zu machen — Forderungen, die immer eine Kompromißlösung verlangen —, so wird man sagen müssen, daß A. Stieren mit seinen Mitarbeitern eine gute Lösung gefunden hat.

Marburg/Lahn.

Wolfgang Dehn.

In den Jahren 1946—1948 ist eine große Anzahl „Heimatkundliche Veröffentlichungen“ im Verlag des Historischen Museums der Pfalz herausgebracht worden, von denen die folgenden hier kurz angezeigt werden.

1. Ernst Christmann, Menhire und Hinkelsteine in der Pfalz. 1946, 64 S., 10 Abb., 8 Taf., 1 Karte.

Der Verf. bringt eine Liste von 8 Menhiren, 9 Steinsäulen auf Grabhügeln (Grabmenhire) und 22 Hinkelsteinen zusammen, von denen nur wenige seither in der wissenschaftlichen Literatur bekannt waren. Schon allein diese Tatsache läßt erkennen, wie